

Wenn ein Mensch vor einem neuen Anfang steht, woher weiß dieser Mensch, wie er oder sie sich verhalten soll? Wenn ein Mensch an einer Kreuzung steht, wie weiß dieser Mensch, welchen Weg er oder sie nehmen soll? Ein altes Sprichwort lautet: „Wer nicht weiß woher er kommt, weiß nicht wohin er geht“.

Wie wir wissen, ist Rosch Haschana der jüdische Neujahrstag. Rosch Haschana markiert den ersten Tag eines neuen Kalenderjahres. Warum feiern wir eigentlich den ersten Tag des jüdischen Monats Tischri als „Haupt des Jahres“ – Rosch Haschana?

Die Tora ist sparsam in ihrer Beschreibung dieses Feiertages. In Levitikus Kapitel 23 lesen wir: „Der Ewige sprach zu Mosche: Sag zu den Kindern Israels: Im siebten Monat, am ersten Tag des Monats, soll ein Ruhetag für euch sein, in Erinnerung gerufen durch Schofarblasen, eine heilige Versammlung. Ihr sollt keine Werktagsarbeit verrichten, sondern dem Ewigen ein Feueropfer darbringen.“ (Levitikus 23: 23-25)

Keine Erläuterung. Der *Grund* für die Feier dieses Feiertages wird also in der Tora nicht gegeben.

Laut dem Talmud ist Rosch Haschana der Tag, an dem Gott den Menschen erschaffen hat als Krönung der Schöpfung. Obwohl die Schöpfung sechs Tage vor Adam und Eva begann, gilt der sechste Tag als Anfang der Welt, und Rosch Haschana wurde auf diesen Tag gelegt. An Rosch Haschana feiern wir also Gott als Schöpfer der Welt.

Rosch Haschana markiert den ersten Tag eines neuen Kalenderjahres und erinnert an die Erschaffung des Menschen. Auf den ersten Blick scheinen die beiden zwei unterschiedliche Konzepte zu sein. Der Neujahrstag markiert den Beginn eines neuen Jahres und wiederholt sich jedes Jahr automatisch.

Die Schöpfung der Welt oder die Schöpfung der Menschheit waren andererseits ein einmaliges Ereignis, das ein für allemal in einer fernen Vergangenheit geschah und nicht etwas, das sich wiederholt wie der Beginn eines neuen Jahres. So könnte es scheinen.

Was ist die Verbindung zwischen diesen beiden Gründen? Warum feiern wir den Neujahrstag an dem Tag, der uns an die Schöpfung erinnern soll?

Am Rosch Haschana steht ein neues Jahr voller Möglichkeiten vor uns. Rosch Haschana ist eine Gelegenheit, uns selbst zu fragen, was wir im kommenden Jahr erreichen möchten und in welche Richtung wir gehen wollen. Wie möchten wir, dass unser Leben in einem Jahr aussieht?

Wie gesagt, um zu wissen, wohin wir gehen, müssen wir wissen, woher wir kommen. Wir müssen wissen, wer wir sind. Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir zu dem allerersten Tag zurückkehren, an dem die Menschheit geboren wurde.

Wir feiern den Beginn des neuen Jahres am Jahrestag der Schöpfung, um uns daran zu erinnern, dass wir Gottes Schöpfungen sind. Der Mensch hat sich nicht selbst erschaffen. Die Menschheit wurde von Gott erschaffen, wie wir im ersten Kapitel der Tora lesen: „Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“ (Genesis 1:27)

Und Gott hat den Menschen nicht umsonst erschaffen. Gott hat einen Sinn und einen Willen für die Menschheit. Um zu wissen wo wir hinwollen, um unsere Bestimmung als Menschen zu erreichen, müssen wir uns Gottes Wille vor Augen halten. Wir müssen das Wissen vor Augen halten, dass wir, trotz all unserer Schwächen und Unvollkommenheiten, doch von Gott gewollt sind und dass Gott uns eine Bestimmung für unser Leben gab.

Unser Schöpfer hat uns Gesetze gegeben: moralische Gesetze, um unser Leben und das Leben unserer Mitmenschen zu verbessern und Ritualgesetze, um unserem Alltag und unseren Festtagen Rahmen und Bedeutung zu geben. Unsere Berufung als Menschen besteht darin, diese Gesetze, angemessen unserer Zeit, in unserem Leben zu verwirklichen.

Um zu wissen, wie wir diese Berufung im kommenden Jahr verwirklichen sollen, müssen wir auf das vergangene Jahr zurückblicken und darüber nachdenken, was wir erreicht haben und wo wir im vergangenen Jahr gescheitert sind.

Das Leitwort der Hohen Feiertage ist *Teschuwa*. *Teschuwa* heißt Rückkehr. Wenn wir im vergangenen Jahr unsere Ziele aus den Augen verloren haben und vom richtigen Weg abgekommen sind, haben wir jetzt die Möglichkeit, zurückzukehren. Zurückzukehren zu unserem Ausgangszustand und unserer Bestimmung als das Ebenbild Gottes. Wir beginnen das neue Jahr, indem wir zum Tag der Schöpfung zurückkehren.

Und dann werden wir auch erkennen, dass die Schöpfung kein einmaliges Ereignis ist, sondern ein Prozess, der immer weitergeht. Der Prozess der Schöpfung ist nicht vollendet, die Welt entwickelt sich ständig. Und es ist unsere Aufgabe als Menschen, in diesem Prozess der Schöpfung teilzunehmen. Wir sind berufen, Gottes Partner zu sein in der Weiterentwicklung und Verbesserung der Welt.

Lasst uns, als wir vor dem Anfang des neuen Jahres stehen, darüber nachdenken, woher wir kommen und wohin wir wollen.

Lasst uns, an diesem Jahrestag der Schöpfung, die Gelegenheit nutzen, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und zu unserer Bestimmung als Gottes Partner in der fortschreitenden Schöpfung zurückzukehren.

Schana towa u'metuka!